

Hoch hinaus

Autor(en): **Schwab, Antoinette**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(2003)**

Heft 56

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-551369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hoch hinaus

Nachhaltige Entwicklung auf dem Dach der Welt ist das Ziel eines Forschungsprojektes des Nationalen Forschungsschwerpunktes Nord-Süd.

VON ANTOINETTE SCHWAB
FOTOS UNIVERSITÄT BERN

Die autonome tadschikische Provinz Gorno Badakschan ist das Herz des Pamir, ein Gebiet, eineinhalb Mal so gross wie die Schweiz und mit fast doppelt so hohen Bergen. Der Höchste: 7495 Meter. Das internationale Jahr der Berge war für das Zentrum für Entwicklung und Umwelt der Universität Bern der Anlass, sich in dieser Bergregion zu engagieren. Der Projektkoordinator Thomas Breu reist, wenn es geht, mit dem Flugzeug an, entlang den Fünf-, Sechs- oder gar Siebentausendern. «Eine eindruckliche Landschaft», schwärmt der Geograph. Doch das Flugzeug hebt nur ab, wenn das Wetter gut und die Maschine voll ist. Sonst müssen die Reisenden per Auto auf das Dach der Welt, und, egal ob aus der Landeshauptstadt Duschanbe oder aus Osh im Nachbarstaat Kirgistan, die Fahrt auf den engen Strassen ist mühsam und dauert rund zwei Tage.

Die Zeit im goldenen Käfig ist vorbei

Die Probleme in Gorno Badakschan begannen 1991. «Vor dem Zusammenbruch der Sowjetunion lebte die Bevölkerung in einem goldenen Käfig», erklärt Thomas Breu. «Alles, was sie brauchten, bekamen sie vom Mutterland günstig geliefert, Lebensmittel, Strom, Diesel, denn das Gebiet war strategisch wichtig, besonders wegen der Grenze zu China und Afghanistan.» Deshalb war die Sowjetunion auch daran interessiert, dass möglichst viele Menschen dort lebten. Nach der Auflösung der Sowjetunion waren sie plötzlich auf sich allein gestellt. Doch das Land ist karg. Dann kam auch noch der Bürgerkrieg und mit ihm viele Flüchtlinge. Hilfswerke engagierten sich zunächst, um eine humanitäre Katastrophe zu verhindern. Nun soll das interdisziplinäre Schweizer Forschungsprojekt Strategien für eine nachhaltige Entwicklung aufzeigen. Das Land hätte viel zu bieten: Wasserkraft, Erzlagerstätten, eine gebildete Bevölkerung und eine spektakuläre Landschaft mit hohen Bergen, tiefen Tälern und weiten Hochebenen und einer einzigartigen Flora und Fauna. So leben in den dortigen Bergen zum Beispiel noch Schneeleoparden oder das legendäre Marco-Polo-Schaf, ein grosses, weiss-graues Schaf mit langen, gebogenen Hörnern, besonders beliebt bei Trophäenjägern, die für einen Abschuss bis zu 40 000 Dollar hinblättern.

Im Rahmen des «Pamir Strategy Project» haben in einer ersten Phase zwölf Studierende der Universität Bern zusammen mit ebenso vielen lokalen Experten im Sommer 2001 verschiedenste Daten gesammelt, unter anderem über Naturgefahren, Biodiversität, Landwirtschaft, Industrie, Infrastruktur, Tourismus oder Energie. An manchen Tagen durften sie sich nicht frei bewegen. «Der Geheimdienst ist immer noch stark präsent», begründet der Koordinator. Doch nun ist das Basismaterial beisammen, ein Workshop hat zusätzliche Erkenntnisse gebracht.

Die Daten werden nun ausgewertet, räumliche Modelle erstellt, dann folgen Fallstudien, Vergleiche von Dörfern mit und ohne nachhaltige Landnutzung. Warum gehen sie so unterschiedlich mit ihren Ressourcen um? Thomas Breu, der für seine Dissertation die Rolle von Wissen im Landmanagement untersucht, vermutet: «Wo nicht nachhaltig gewirtschaftet wird, fehlt meist nicht das Wissen, vielmehr ist die Kommunikation zwischen den beteiligten Personen oder Institutionen gestört.» ■

Karges Leben in der tadschikischen Provinz Gorno Badakschan. Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion ist die Bevölkerung auf sich gestellt.

